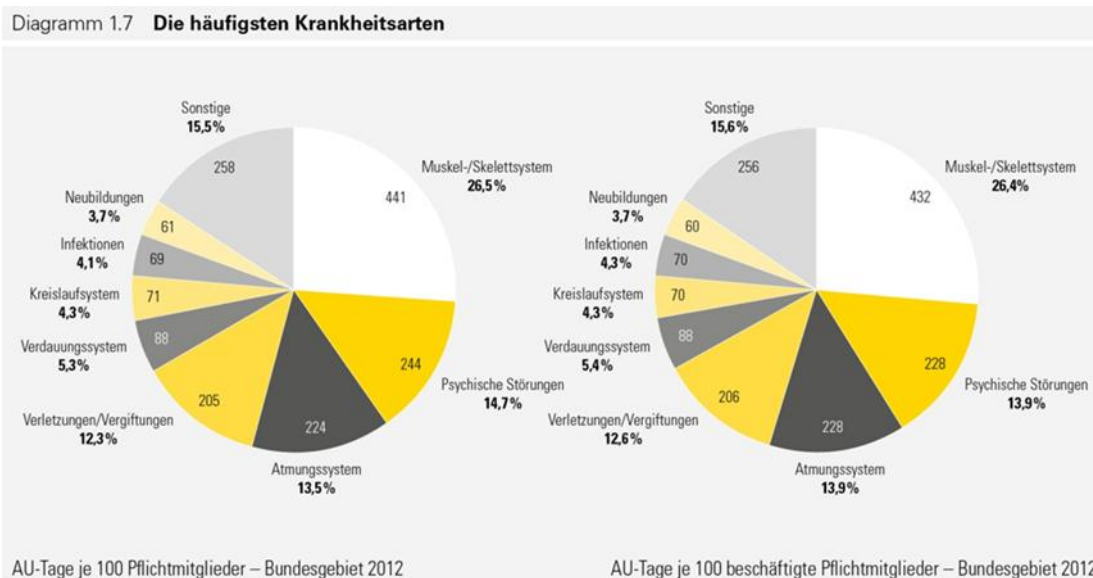


Zahlen, Daten Fakten

Die Highlights aus dem BKK Gesundheitsreport 2013

1. Muskel- und Skeletterkrankungen stehen nach wie vor mit 26,5 Prozent an erster Stelle aller Arbeitsunfähigkeitstage



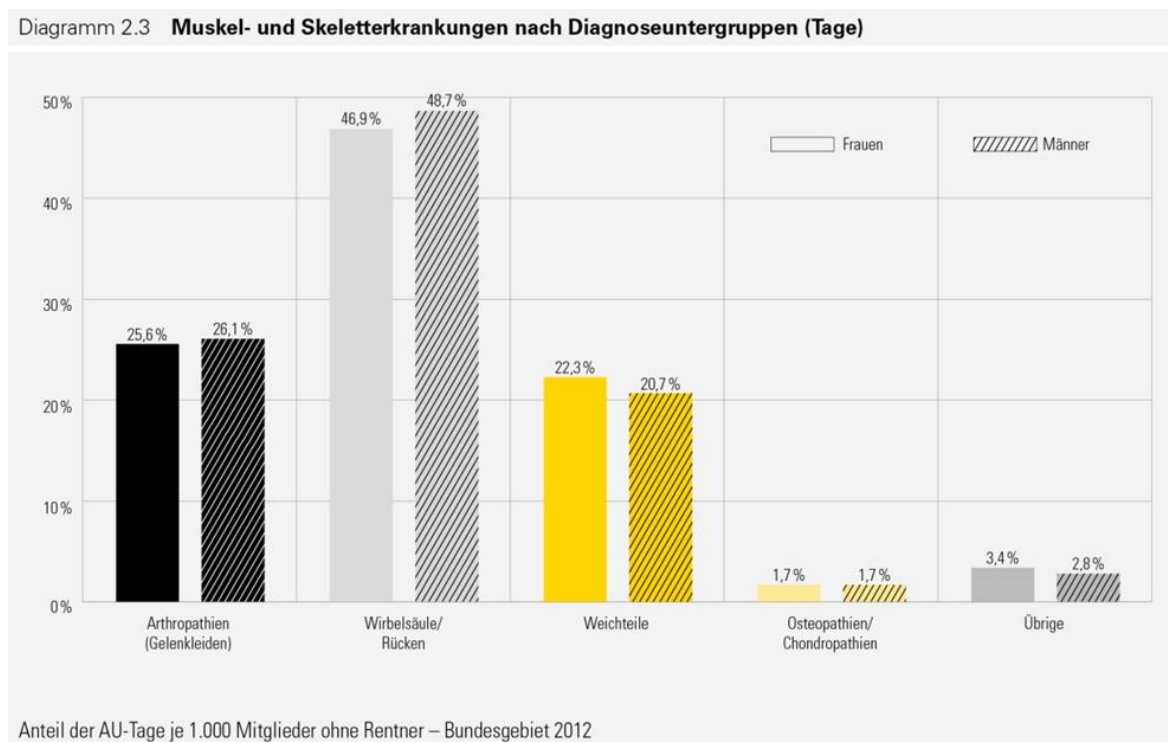
Mit rund einem Viertel (26,5 Prozent) aller Ausfall-Tage am gesamten Fehlzeitengeschehen der BKK Pflichtmitglieder sind die Krankheiten des Muskel-Skelettsystems 2012 die Ursache für die meisten AU-Tage (441 von 1.661 AU-Tagen je 100 Mitglieder). Gegenüber 2011 bleibt ihr Anteil unverändert.

Erkrankungen des Bewegungsapparates stehen auf Platz Eins der Arbeitsunfähigkeitstage der BKK Pflichtmitglieder

Zu den nächstgrößeren Krankheitsgruppen gehören die psychischen Störungen mit 244 AU-Tagen je 100 BKK Pflichtmitglieder, Krankheiten des Atmungssystems mit 224 AU-Tagen sowie Verletzungen und Vergiftungen mit 205 AU-Tagen. Es folgen Krankheiten des Verdauungssystems, des Kreislaufsystems, Infektionen sowie Neubildungen (Tumorerkrankungen).

Betrachtet man die Pflichtmitglieder im Vergleich zu den beschäftigten Pflichtmitgliedern, so liegen die Werte insgesamt recht nah beieinander bis auf die psychischen Erkrankungen. Ihr Anteil differiert um 0,8 Prozentpunkte zwischen 14,7 Prozent bei den Pflichtmitgliedern und 13,9 bei den beschäftigten Pflichtmitgliedern. Diese erhöhten Ausfalltage werden insbesondere bei arbeitslosen Versicherten gemessen.

2. Rückenschmerzen sind die häufigste Diagnose bei den Muskel- und Skeletterkrankungen, die zu Arbeitsausfall führte



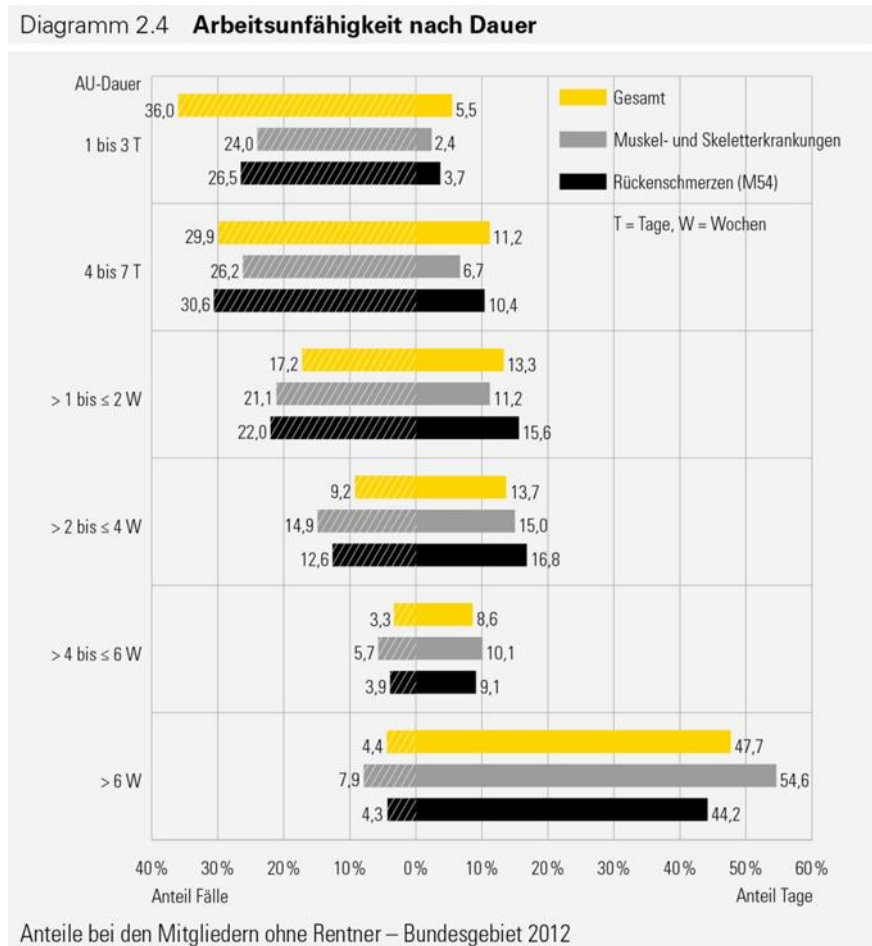
Mit fast 50 Prozent überragen Rückenbeschwerden die anderen Diagnosegruppen deutlich.

Obwohl die körperliche Belastung deutscher Arbeitnehmer kontinuierlich abgenommen hat, bleiben Rückenschmerzen das Volksleiden Nummer eins. Frauen sind etwas weniger betroffen als Männer.

Rückenschmerzen überragen die anderen Diagnosegruppen deutlich

Sieht man sich die Muskel- und Skeletterkrankungen im Einzelnen an, so liegen die Erkrankungsschwerpunkte wie schon in den Vorjahren bei den Krankheiten des Rückens und der Wirbelsäule sowie bei den Gelenkerkrankungen und den Krankheiten der Muskeln, Sehnen und des Weichteilgewebes.

3. Nur 4,3 Prozent der Erkrankten mit Rückenschmerzen fallen länger als sechs Wochen aus, doch sie verursachen 44,2 Prozent der Arbeitsunfähigkeitstage



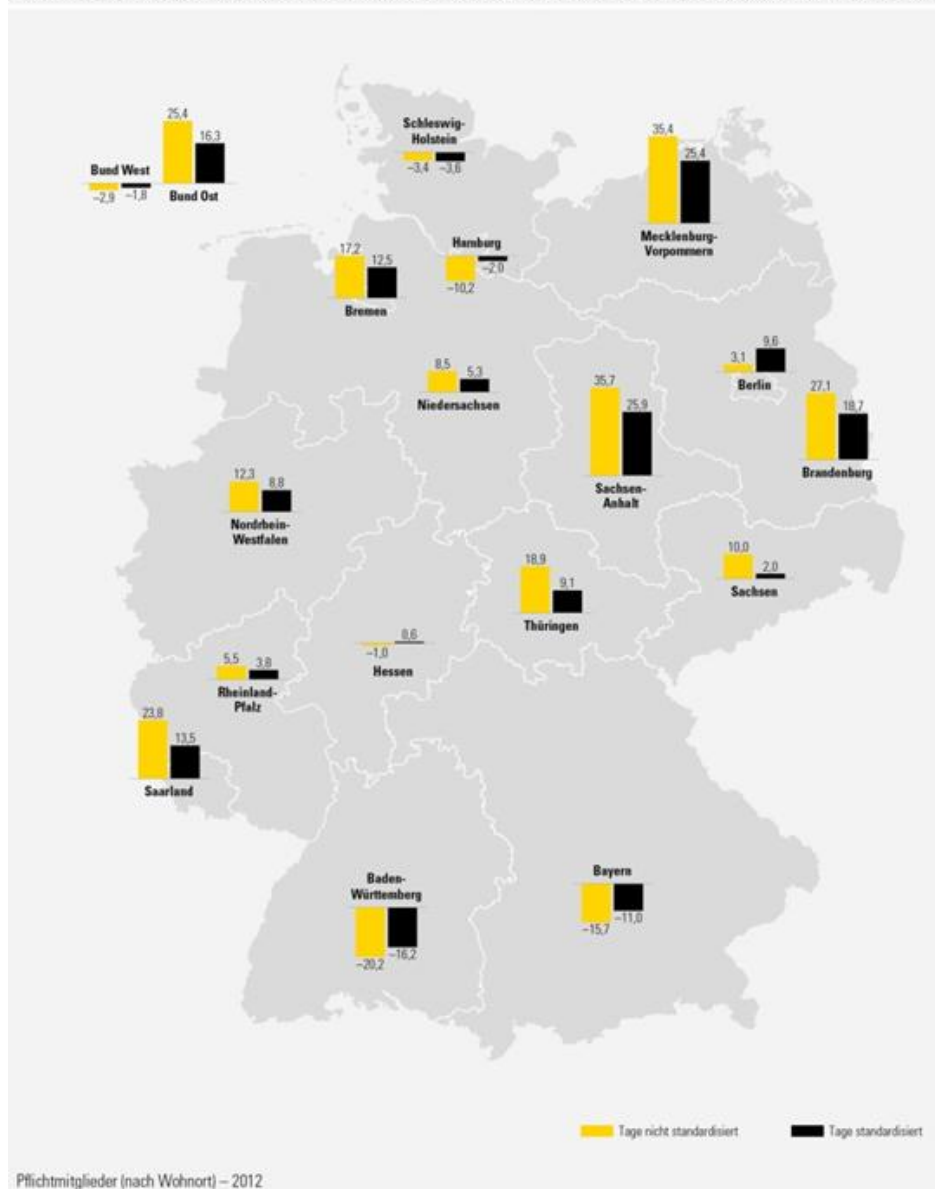
Über 95 Prozent der rüchenschmerzbedingten AU-Fälle sind akut – sie dauern weniger als 6 Wochen. Allerdings verursachen die subakuten und chronischen Fälle – 4,3 Prozent der Erkrankten mit Rückenschmerzen, die mehr als sechs Wochen ausfallen – ca. 44 Prozent aller rüchenschmerzbedingten AU-Tage.

Mehr als drei Viertel der Fälle von Rückenschmerzen dauern maximal zwei Wochen. Nur 8,2 Prozent der Fälle dauern länger als vier Wochen. Die wenigen langandauernden Erkrankungen verursachen einen Großteil der AU-Tage.

Weniger als 5 Prozent fallen extrem lange aus dem Arbeits-geschehen, doch sie führen zu 44,2 Prozent der AU-Tage wegen Rückenschmerzen

4. Rückenschmerzen plagen Menschen in ostdeutschen Ländern häufiger als in den westdeutschen Ländern

Diagramm 5.6 Rückenschmerzen in den Bundesländern (AU-Tage) – Abweichungen vom Bundesdurchschnitt in Prozent



In den ostdeutschen Bundesländern fallen die Menschen häufiger durch Rückenschmerzen aus als in den westdeutschen Ländern. Insbesondere in den Flächenländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Eher verschont bleiben dagegen die Menschen in Baden-Württemberg, Bayern und in Schleswig-Holstein.

Überdurchschnittlich viele Arbeitsunfähigkeitstage wegen Rückenschmerzen im Osten

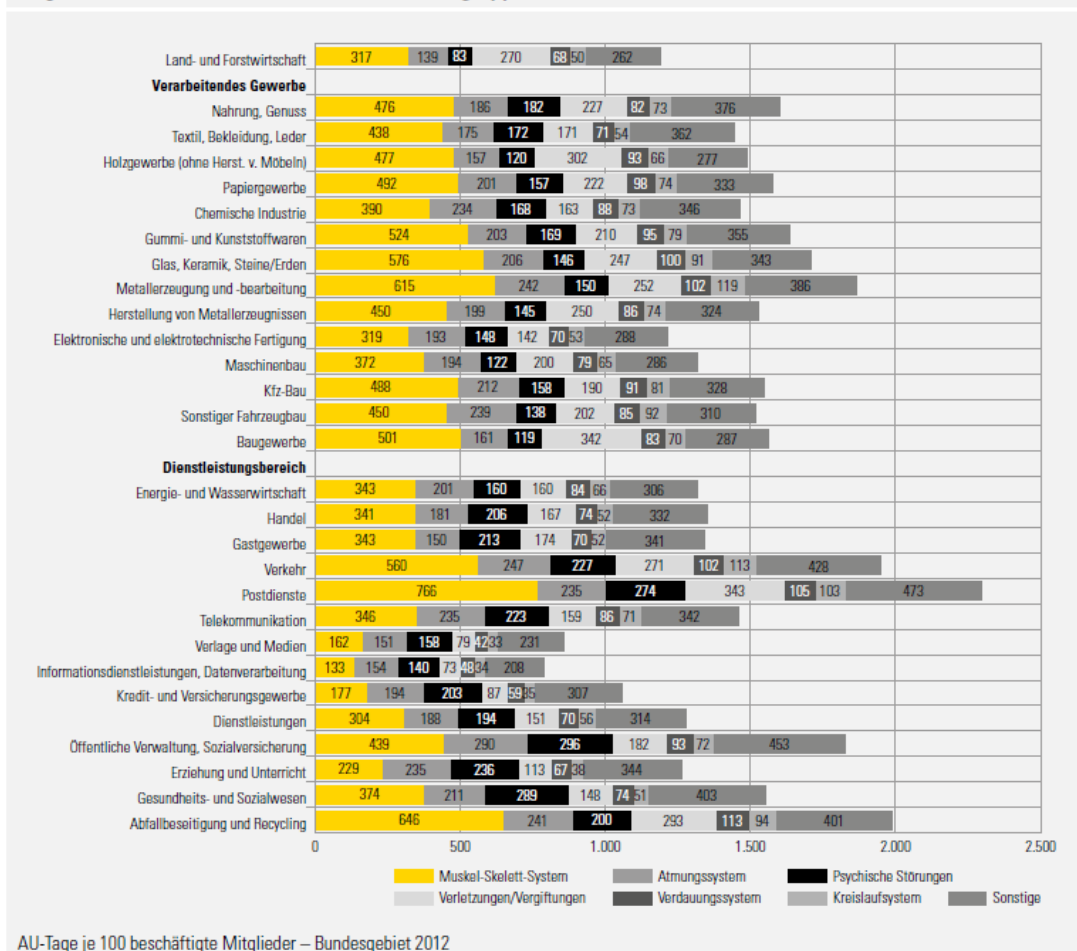
Die vergleichsweise hohe Zahl der Fehltage durch Muskel- und Skeletterkrankungen in Ostdeutschland ist in Teilen auf die ungünstigere

demografische Struktur (höheres Durchschnittsalter und höherer Männeranteil) zurückzuführen.

Die Standardisierung ist ein Verfahren bei dem die AU-Kenngrößen jedes Bundeslandes so berechnet werden, als wäre die Alters- und Geschlechtsverteilung der BKK Versicherten in allen Bundesländern identisch mit der Verteilung bei den GKV-Versicherten insgesamt. Damit wird der Einfluss eines ungleichen Bevölkerungsaufbaus korrigiert. Es lassen sich Unterschiede im AU-Geschehen feststellen, die nicht alleine aus einer anderen Altersstruktur oder Geschlechterzusammensetzung resultieren. Mit dieser sogenannten Demografie-Bereinigung werden also verzerrende Alters- und Geschlechtseinflüsse beseitigt.

5. Beschäftigte der Postdienste und der Abfallbeseitigung erleiden besonders oft Muskel- und Skeletterkrankungen

Diagramm 4.3 Krankheitsarten nach Wirtschaftsgruppen



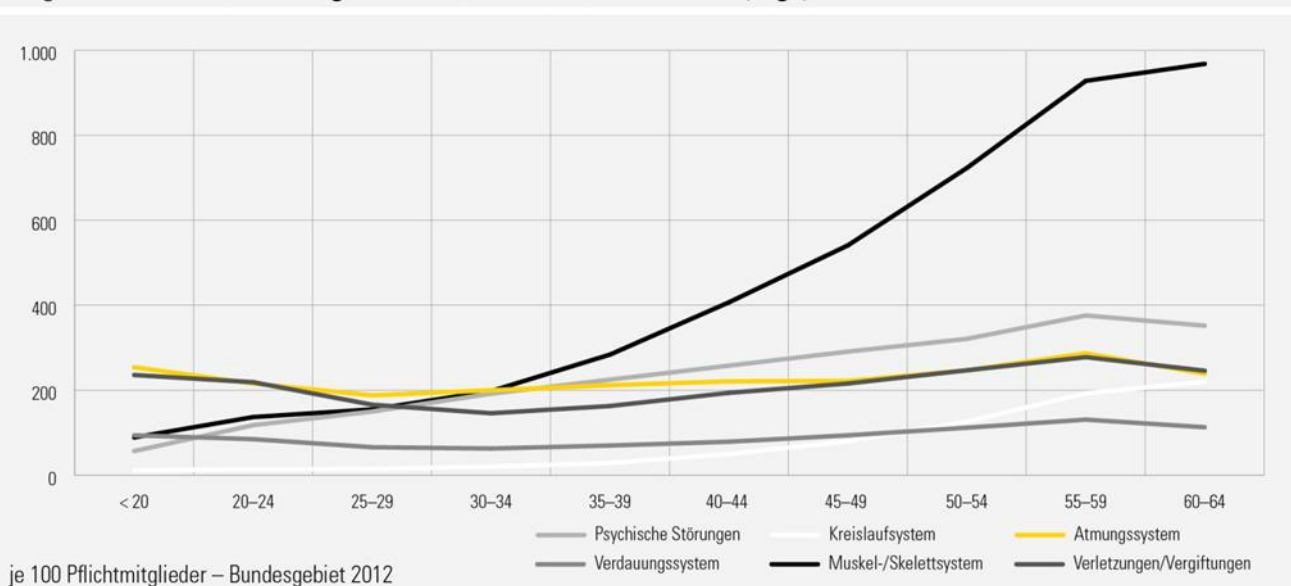
Die meisten Fehltag durch Muskel- und Skeletterkrankungen sind mit 766 AU-Tagen je 100 beschäftigte BKK Mitglieder bei den Postdiensten zu verzeichnen sowie bei den Beschäftigten in der Abfallbeseitigung und im Recycling (646 AU-Tage). Während in der Abfallbeseitigung und im Recycling die entsprechenden Fehlzeiten zu 2011 um 17 AU-Tage je 100 beschäftigte BKK Mitglieder gesunken sind, sind sie bei den Postdiensten um weitere 17 AU-Tage angestiegen.

Zu den Branchen, deren Arbeitsunfähigkeitsgeschehen in vergleichsweise geringem Maß durch Erkrankungen der Muskeln und des Skeletts beeinflusst werden, gehören Informationsdienstleistungen und Datenverarbeitung, Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Verlage und Medien.

Arbeiter in der Abfallbeseitigung und Belegschaften bei den Postdiensten haben die meisten AU-Tage wegen Rückenschmerzen

6. Muskel- und Skeletterkrankungen lassen ältere Arbeitnehmer besonders oft ausfallen

Diagramm 3.4 **Arbeitsunfähigkeit nach Alter und Krankheitsarten (Tage)**



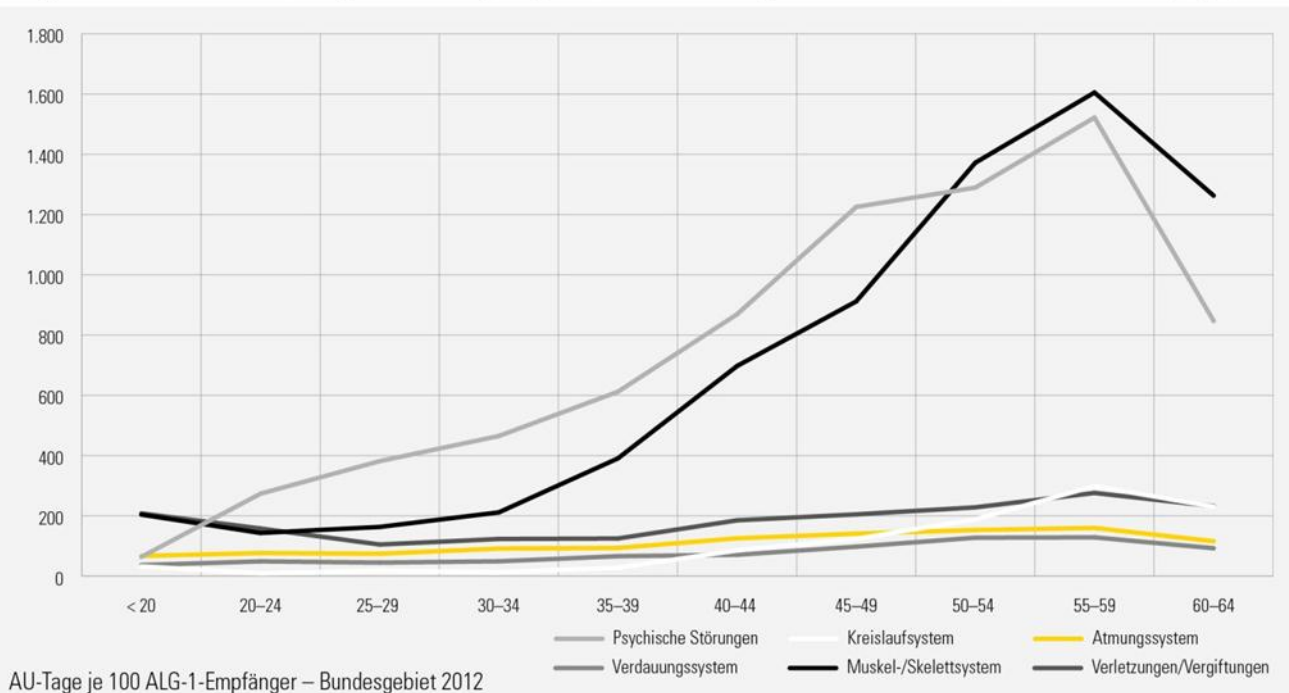
Betrachtet man die Ausfall-Tage über alle Erkrankungsarten je Altersklasse hinweg, so finden sich die meisten AU-Tage erwartungsgemäß in den höheren Altersklassen. Dies spiegelt sich am Auffälligsten in der Verteilung bei den muskuloskelettalen Erkrankungen wider: Während die Jüngsten aufgrund dieser Krankheitsart nur sehr wenige Krankheitstage aufweisen, steigen die durchschnittlichen AU-Tage je Altersklasse kontinuierlich bis auf das Elffache in der Gruppe der 60- bis 64-Jährigen an und kommen hier bis auf einen Spitzenwert von 9,7 AU-Tagen je Pflichtmitglied.

Auffallend ist, dass junge Pflichtmitglieder durch Atemwegserkrankungen nicht länger arbeitsunfähig waren als ältere Pflichtmitglieder, obwohl sie durchschnittlich etwa dreimal häufiger deshalb krankgeschrieben wurden. Ältere Pflichtversicherte waren zwar seltener wegen einer Erkältung krankgeschrieben, dafür aber pro Fall durchschnittlich länger arbeitsunfähig. Die Ursachen dieses Phänomens könnten einerseits in tatsächlichen Unterschieden bzgl. des Krankheitsgeschehens liegen. Denkbar sind aber auch Unterschiede im Attestierungsverhalten der Ärzte.

Ältere Versicherte fallen besonders häufig wegen Rückenschmerzen aus

7. Arbeitslose Menschen kurz vor dem Rentenalter tragen die meisten gesundheitlichen Belastungen

Diagramm 3.12 **Arbeitsunfähigkeit der Empfänger von Arbeitslosengeld nach Alter und Krankheitsarten (Tage)**



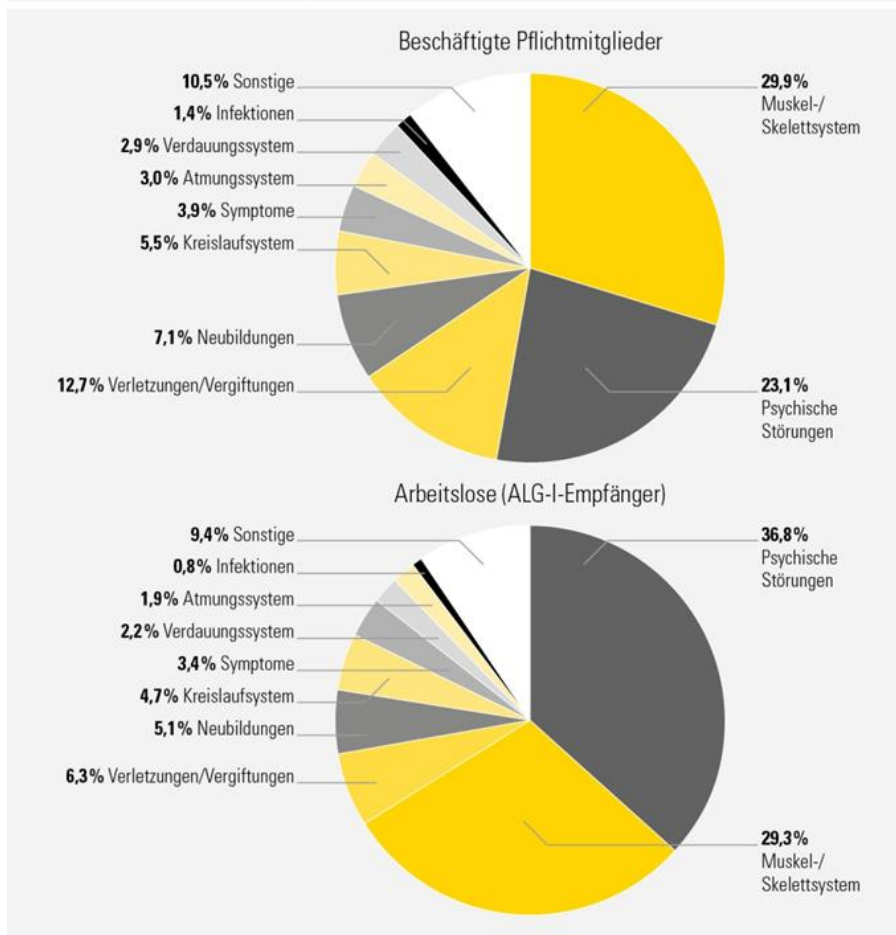
Bei arbeitslosen Menschen können gesundheitliche Belastungen sowohl Ursache als auch Folge der Arbeitslosigkeit sein. Bei den psychischen Störungen ist ein deutlicher Anstieg von der jüngsten Altersgruppe (durchschnittlich 0,6 AU-Tage je ALG-I-Versicherten) bis hin zum Spitzenwert in der Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen (15,2 AU-Tage) zu erkennen. Somit weist die am stärksten belastete Gruppe 24-mal mehr Krankheitstage durch psychische Störungen auf als die am wenigsten belastete. Ab der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen (8,5 AU-Tage) fällt die Kurve drastisch ab.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den muskuloskelettalen Erkrankungen ab. Die durchschnittliche Summe der Krankheitstage für diese Krankheitsart ist rund achtmal höher als in der jüngsten Altersgruppe.

Arbeitslosigkeit als zusätzliches Risiko: Achtmal mehr Krankheitstage wegen Rückenschmerzen bei den älteren Arbeitslosen und sogar 24-mal mehr Krankheitstage durch psychische Störungen

8. Menschen in Arbeit leiden am Rücken, Menschen ohne Arbeit leiden psychisch

Diagramm 1.10 Krankengeldtage nach Krankheitsgruppen



Als Indikator für lang andauernde Krankheitsverläufe gibt die Betrachtung des Krankengeldbezugs, differenziert nach beschäftigten und arbeitslosen BKK Pflichtmitgliedern, einen weiteren Hinweis auf die volkswirtschaftliche Bedeutung einzelner Krankheitsgruppen. Bei den beschäftigten Pflichtmitgliedern werden mit 29,9 Prozent die meisten Krankengeldtage durch die Muskel- und Skeletterkrankungen verursacht. Ähnlich bedeutsam sind nur die psychischen Störungen mit 23,1 Prozent.

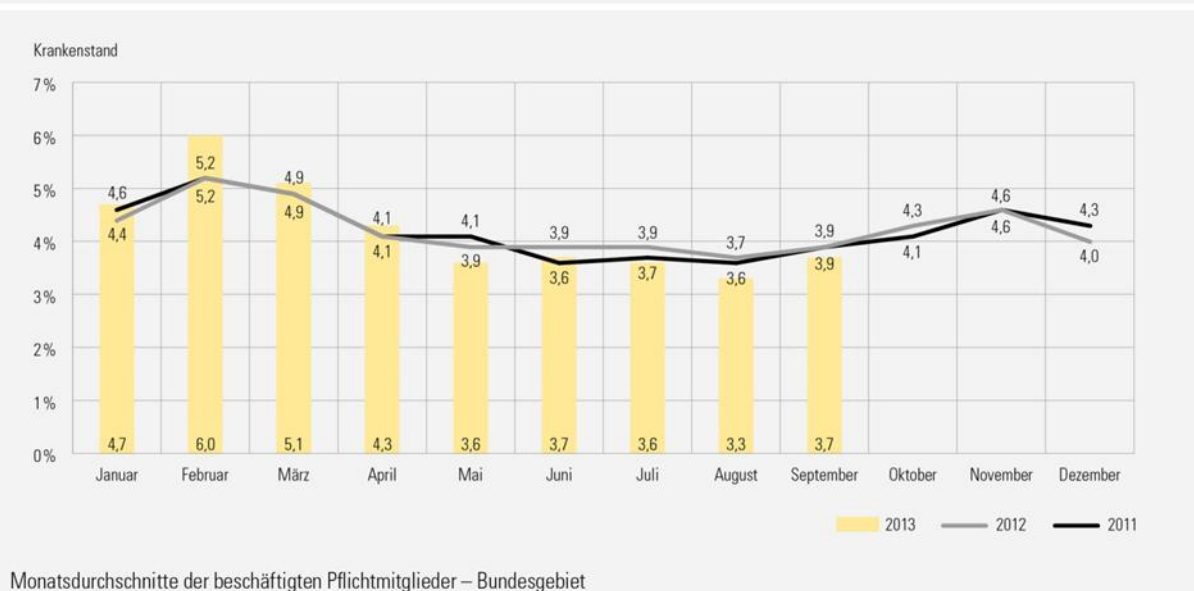
Bei den Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB I liegt die Zahl der Krankengeldtage mehr als doppelt so hoch als bei beschäftigten Pflichtmitgliedern. Der bedeutendste Unterschied für den Krankengeldbezug liegt in den psychischen Störungen, die bei den Arbeitslosen für mehr als ein Drittel der Krankengeldtage (36,8 Prozent) ursächlich sind.

Beschäftigte haben die meisten Krankheitstage wegen Muskel- und Skeletterkrankungen.

Arbeitslose haben mehr als doppelt so viele Krankengeldtage in Anspruch genommen, für mehr als ein Drittel sind psychische Störungen verantwortlich.

9. Krankenstand im ersten Quartal 2013 durch starke Grippewelle gestiegen

Diagramm 1.5 BKK Krankenstände 2011–2013



Im Vergleich zu 2012 hat es insbesondere im ersten Quartal 2013 einen erhöhten Krankenstand gegeben (Februar 2013: 6,0 Prozent, Februar 2012: 5,2 Prozent). Grund war die starke Grippewelle, die mehr Ausfalltage verursachte, als das 2012 der Fall war. Die Zunahme der Ausfalltage im Vergleich zum Vorjahresquartal ist fast ausschließlich auf Krankheiten des Atmungssystems zurückzuführen. Und auch im zweiten Quartal weisen die Infektionen und Atemwegserkrankungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum noch deutliche Erhöhungen auf.

Nach Angaben des Robert Koch Instituts dauerte die Grippewelle 2012/2013 mit insgesamt 19 Wochen länger an als in den Vorjahren. So lag der Krankenstand im April mit 4,3 Prozent immer noch höher als in den beiden Vorjahren mit jeweils 4,1 Prozent. Danach sank der Krankenstand deutlich auf durchschnittlich 3,85 Prozent ab. Den Tiefstwert erreicht der Arbeitsausfall in den Sommermonaten, in denen die Zahlen teils deutlich unter den Vorjahren liegen.

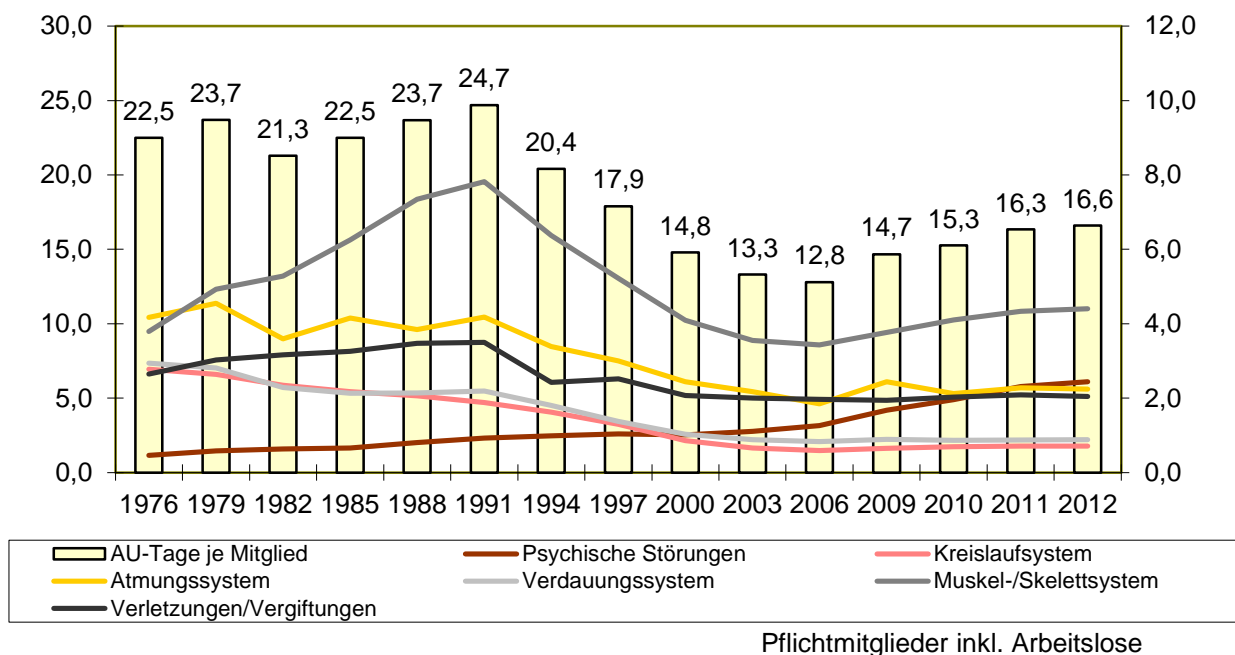
Eine mit 19 Wochen ungewöhnlich lange Grippewelle hat das RKI im Winter 2012/ 2013 gemessen.

10. Atemwegserkrankungen sind dritthäufigster Grund für Arbeitsunfähigkeit nach Muskel- und Skeletterkrankungen und Psychischen Störungen

Arbeitsunfähigkeit und Krankheitsarten – Trends seit 1976

AU-Tage je Pflichtmitglied
(insgesamt)

AU-Tage je Pflichtmitglied (nach
Krankheitsarten)



Schon seit Jahren sorgen die Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems für die meisten Ausfalltage deutscher Arbeitnehmer. Im Zeitraum von 2005 bis 2012 stiegen die Fehlzeiten durch diese Krankheitsgruppe deutlich um fast ein Drittel an (+28,8 Prozent). Äußerst deutlich stieg der Anteil der Ausfalltage durch psychischen Erkrankungen. Sie liegen seit 2011 auf Platz zwei der Krankheitsarten, die den Arbeitsprozess unterbrechen. Von 2005 bis 2012 belief sich ihr Plus auf 97,1 Prozent. Frauen sind dabei deutlich häufiger betroffen als Männer.

Atemwegserkrankungen liegen auf Platz Drei der Krankheiten, die den Arbeitsprozess unterbrechen.

Ausfälle durch Atemwegserkrankungen stiegen im Zeitraum von 2006 bis 2012 um 21,1 Prozent, allerdings ohne starke Veränderung in der jüngsten Zeit. Atemwegserkrankungen verursachten im Jahr 2012 die meisten Krankheitsfälle, je 100 Pflichtmitglieder traten 33,7 Fälle derartiger Erkrankungen auf. Dass die Krankheiten des Atmungssystems dennoch nur 13,5 Prozent der Arbeitsunfähigkeitstage verursachen, ist auf die Kürze der Krankschreibungen zurückzuführen.